



### EDITORIAL



Foto: privat

### Berlin leuchtet,

und in der Mitte der Stadt erstrahlt die Humboldt-Universität im Glanz ihres Jubiläums. Die vielen Aktivitäten und Events, die vielen Streitgespräche und Konferenzen, die vielen neuen und renovierten Bauwerke und die für das Jubiläum geschaffenen Kunstwerke – alles hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die herausragende, komplexe und schwierige Tradition der HU gelenkt und auf ihr Potential, neue Antworten für die drängenden Probleme zu finden und die Anforderungen der Zukunft zu meistern.

Aber wie lassen sich die Ideen aus dem Jubiläum zu realistischen Plänen und zu konkreten Maßnahmen entwickeln? Wie können wir die Erkenntnisse aus den Streitgesprächen und Konferenzen umsetzen und so die Lage der Studierenden und der Wissenschaftler verbessern? Wie können wir den Austausch der Universität und der Gesellschaft zu beider Vorteil organisieren? Hierzu bedarf es kontinuierlicher Anstrengungen. Hierzu brauchen wir finanzielle Mittel, die nicht den Restriktionen des HU-Haushalts unterliegen. Wir brauchen Menschen, die Projekte voranbringen. Wir brauchen die Unterstützung von noch mehr Bürgern aus unserer Stadt und aus unserem Land.

Fühlen Sie sich bitte angesprochen und treten mit uns in Verbindung. Wir freuen uns auf Sie!

Ruprecht Röver,  
Geschäftsführer

[www.hug-berlin.de](http://www.hug-berlin.de)



Die Privatbibliothek von Jacob und Wilhelm Grimm ist einer der größten Schätze der Humboldt-Universität zu Berlin. Die wertvollen Unikate aus dem Nachlass der beiden Gelehrten zeichnen sich durch handschriftliche Arbeitsspuren wie persönliche Randbemerkungen, Verweise auf bemerkenswerte Stellen und biographische Notizen aus. Helfen Sie uns, dieses einzigartige kulturelle Erbe zu bewahren, indem Sie die Patenschaft für eines der Bücher übernehmen.

[www.hu-berlin.de/meingrimm](http://www.hu-berlin.de/meingrimm)

Anzeige

**UNI EXKURSIONEN**  
Jetzt planen!  
Wir beraten Sie individuell & kreativ.  
Preiswerte Gruppen- & Studententariife.  
Tel. 0 38 34-855 339  
Studentenreisebüro, Jens Böhme  
[info@goAtlantis.de](mailto:info@goAtlantis.de), [www.goAtlantis.de](http://www.goAtlantis.de)

Der bisherige Newsletter der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) als Beilage der Zeitung HUMBOLDT heißt nun REPORT. Vorrangig werden wir an dieser Stelle einmal im Jahr über die Aktivitäten des vergangenen Geschäftsjahres, über unsere Mitglieder, Freunde, Stifter und herausragende Projekte berichten.

In diesem REPORT informieren wir Sie nicht nur über das zu Ende gehende 200jährige Jubiläum der Humboldt-Universität mit seinen vielen interessanten Projekten und Veranstaltungen. Wir stellen Ihnen auf den folgenden beiden Seiten neben einem musikwissenschaftlichen Projekt, das in Kooperation mit der Lucia-Loeser-Stiftung gefördert wurde, unter anderem das bürgerschaftliche Engagement unserer Stifter Dr. Ingrid und Dr. Udo von Pawel-Rammingen zu Gunsten des Museums für Naturkunde vor.

Einen Newsletter wird es weiterhin geben: in elektronischer Form. Aktuelle Entwicklungen innerhalb der HUG und an der Humboldt-Universität werden Inhalt des Newsletters sein. In der Rubrik „Termine“ werden wir auf interessante Veranstaltungen hinweisen. Auch unsere aktuellen Fördervorhaben werden wir Ihnen vorstellen. Der elektronische Newsletter soll Ihnen den Kontakt zu uns und zur Humboldt-Universität erleichtern. Bestellen können Sie den Newsletter per Email an [hug@hu-berlin.de](mailto:hug@hu-berlin.de) Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen.

## Gemeinsam jublieren

Die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft war Partner und Förderer zum 200-jährigen Jubiläum der HU



Von April bis August 2010 besuchten zahlreiche Besucher die Ausstellung „Mittendrin. Eine Universität macht Geschichte“ im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum – inmitten der Gegenwart. Foto: Philipp Plum



Das von der HUG geförderte Jubiläumsprojekt „Humboldt unterwegs“: Studierende der Skandinavistik mit Besuchern am Marheinekeplatz in Berlin-Kreuzberg. Foto: Matthias Heyde

### 12. Oktober 2009, ein Festakt, ein Umzug und eine Vernissage. Seitdem sind 15 Monate vergangen und die Humboldt-Universität hat ihr Jubiläum gefeiert.

In sechs Kernprojekten und über 200 weiteren Veranstaltungen gab es Höhepunkte, die ohne unsere 200-jährige Geschichte nicht hätten stattfinden können. Und das in doppelter Hinsicht. Als älteste Universität Berlins leben wir mit einer vielfältigen Vergangenheit, in der immer wieder neue Ansätze entwickelt wurden, und das nicht nur mit den allbekanntesten Gründungsideen von Wilhelm von Humboldt oder den bahnbrechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Unser reicher Erfahrungsschatz einerseits und die hervorragenden Wissenschaftler der Gegenwart andererseits waren die Grundlage, auf der unser Jubiläum geplant wurde. Und aus zweiter Sicht bot das Jubiläum Anlass für Experimente, neue Ideen und vielversprechende Ansätze.

Eines der schönsten Jubiläumsprojekte war „Humboldt unterwegs“. Als wir am 3. Juni auf dem rauen Neuköllner Hermannplatz unsere Bühne für einen Tag aufgebaut haben, standen die Themen Migration und Mythen auf dem Programm. Herr Stehle, Professor der Wirtschaftswissenschaften an der HU, hielt dort einen Vortrag über das islamische Banksystem, das, anders als unseres, ohne Zinsen funktioniert. Und das nicht schlechter als unseres, wie man dort lernen konnte. Drei (wahrscheinlich türkische) Jugendliche tauchten vor der Bühne auf und fragten die umstehenden Humboldtianer: „Ey, warum macht der Islam, Du?“ Kleines Erschrecken bei den Betreuern, kurzes Innehalten und dann, natürlich: „Naja, das islamische Banksystem darf keine Zinsen nehmen, das verbietet ja der Koran. Ist doch interessant – wie das funktioniert, erklärt der Professor da vorn.“ Darauf die drei Jungs: „Ey, darf'a, Du.“ Sie blieben und hörten den gesamten Vortrag bis zu seinem Ende an. Gerade dort, am Hermannplatz, aber auch an unseren anderen fünf Stationen in der Stadt haben wir viele



Die Kunstinstallation von Ceal Floyer. 56mal „Vorsicht Stufe“. Foto: Roman März

Berliner und Gäste getroffen, die noch nie von einer Universität in Berlin gehört hatten, geschweige denn von der Humboldt-Universität. Und plötzlich waren sie unsere Gäste. Sie sahen zu, wie Frau Hafner am Potsdamer Platz ihre Quadrokopter fliegen ließ, hörten und sahen im Kino Babylon die „Symphonie einer Großstadt“ von Fritz Lang mit einem einführenden Vortrag von Herrn Köppen oder ließen sich von den kognitiven Fähigkeiten neuseeländischer Keas im Zoo faszinieren. Fast 100 Lehrende der HU haben geholfen, in die Stadt zu gehen und die Universität zu präsentieren. Mit alltagsnahen und trotzdem anspruchsvollen Themen und in leicht verständlicher Sprache. Das andere Jubiläumsprojekt, das täglich auf sich aufmerksam macht, ist die Kunstinstallation von Ceal Floyer im Foyer des Hauptgebäudes. Um die 3.000 Menschen durchqueren täglich das Foyer, 200 Touristen fotografieren sich auf der Treppe vor dem 1953 angebrachten Zitat von Karl Marx: „Die Philosophen haben

die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern“. Darunter 56mal „Vorsicht Stufe“. Möglich, dass diese Schilder in Japan als deutscher Drang zur Überregulierung belächelt werden, die Humboldt-Universität ist hier seit dem 12. Oktober 2009 um ein Kunstwerk reicher. Wie mit Karl Marx und dem roten Marmor aus Thüringen umzugehen sei, wurde schon 1992 gefragt, einem radikalen Umbau stand der Denkmalschutz im Wege. Zum Glück. Eine künstlerische Intervention hingegen war möglich, und mit dem Jubiläum gab es genügend Anlass, den Status quo zu ändern. Aus einem Kunstwettbewerb ging die britische Künstlerin Ceal Floyer als Siegerin hervor und am 12. Oktober 2009 konnte die Installation eingeweiht werden.

Dass das Jubiläum so erfolgreich war, dass es so viele Angehörige der HU und nationale wie internationale Gäste erreicht hat, dass wir auch in den kommenden Jahren Erinnerungspunkte an ein wunderbares Jahr haben werden, liegt unter anderem an der Unterstützung durch die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft. Die HUG hat beide Projekte – „Humboldt unterwegs“ und „Vorsicht Stufe“ – großzügig finanziell unterstützt. Aber darüber hinaus war die HUG gerade in der Planungsphase eine sichere Stütze. Als zuverlässiger Partner und Unterstützer diskutierte der Vorstand in langen Sitzungen das Konzept und half, es zu schärfen. Vielen Dank.

Constanze Richter, Leiterin Referat HU 200

### Empfang im Festsaal der Humboldt Graduate School



Im festlichen Rahmen verabschiedete der Vorstand der HUG am 1. November im Beisein des Senators für Wissenschaft und Forschung, Professor Jürgen Zöllner, sowie Freunden und Förderern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, den früheren Präsidenten der HU, Professor Christoph Marksches. Ebenso herzlich begrüßten die Gastgeber den neuen Präsidenten der HU, Professor Jan-Hendrick Olbertz in seinem Amt. Dr. Nikolaus Breuel, Vorstandsvorsitzender der HUG, sicherte dem neuen Präsidenten die volle Unterstützung durch die HUG zu, um die Universität auf ihrem guten Weg zu unterstützen und Forschung und Lehre im Geiste Humboldts zu fördern.

Foto: Bernd Prusowski



## Zum Wohle der Natur

Das Museum für Naturkunde und seine großzügigen Förderer:  
die von-Pawel-Rammingsen Stiftung

Die auf Initiative des Ehepaares Dr. Udo und Dr. Ingrid von Pawel-Rammingsen gegründete Stiftung ist eine noch junge, aber ambitionierte Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat, Wissenschaft und Forschung am Museum für Naturkunde Berlin zu fördern. Dies beinhaltet auch die Förderung von Projekten der öffentlichen Bildung, wenn sie der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Museum dienen.

Jede finanzielle Unterstützung hilft dem Museum bei seiner Mission: Nur wenn wir die Natur auf unserer Erde kennen und dieses Wissen den Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, kann es gelingen, den derzeit beobachteten Verlust an Tier- und Pflanzenarten zu stoppen – zum Wohle der Natur und damit auch zu unserem eigenen Wohl. Spenden an die von Pawel-Rammingsen Stiftung können dem Museum auf zwei Weisen zugute kommen: als Aufstockung des Stiftungsvermögens, welche das Museum dann dauerhaft und langfristig unterstützt, oder als unmittelbare Projektförderung. Letzteren Weg wählte die Vodaphon Stiftung Deutschland, die im Jahr 2009 eine vierstelligen Summe spendete. Mit diesen Mitteln konnte die Bildungsarbeit des museumseigenen Carl Zeiss Mikroskopiezentrums unterstützt werden. So wurden u.a. Verbrauchsmittel bezahlt, die für Kurse mit Schulklassen zum Thema „Was ist'n Wattwurm?“ und „Entdeckendes lernen – Forschen an Schimmel!“ benötigt wurden.



Ein weibliches Individuum von *Lingula anatina* (Brachiopodo) beim Abbläuen. Das Abbläuen wurde im Rahmen der Zuchtversuche eingeleitet. Foto: Nina Furchheim

Weiterhin wurden mit Mitteln der Stiftung im Jahr 2009 die Schädel mehrerer pflanzenfressender Dinosaurier im Computertomographen gescannt. Die Objekte und Daten befinden sich derzeit in der Auswertung und lassen neue Aussagen über Gehirnvolumen, Sinnesleistungen und die

Steuerung des Wachstums dieser früheren Giganten erwarten.

Im Rahmen eines weiteren Projekts wurde die Reise einer Doktorandin des Museums nach Japan gefördert, um für ihre Promotionsarbeit Individuen der Brachiopodenart *Lingula anatina* zu sammeln

und Mantelrandgewebe zu fixieren. Mit diesem Material soll nachvollzogen werden, wie die Tiere Reize aufnehmen und an das Nervensystem weiterleiten.

Gesine Steiner

### Die Stiftung

Die von Pawel-Rammingsen Stiftung wurde im Herbst 2007 auf Initiative des Ehepaares Dr. Udo und Dr. Ingrid von Pawel-Rammingsen als nicht rechtsfähige Stiftung in der Rechtsträgerschaft der Humboldt-Universität-Gesellschaft e.V. gegründet.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung am Museum für Naturkunde Berlin zu fördern. Dies beinhaltet die Förderung von Ausstellungsprojekten und Projekten der Öffentlichen Bildung, wenn sie der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Museum dienen. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen aus dem Museum und die Beschaffung von Mitteln zur Förderung von konkreten wissenschaftlichen Vorhaben auf den Arbeitsgebieten des Museums und die Beschaffung von Mitteln zur Förderung von Wissenschaft und Forschung verwirklicht.

Wenn Sie Zustifter werden wollen, wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Reinhold Leinfelder, Vorsitzender des Kuratoriums und Generaldirektor des Museums für Naturkunde.

Kontakt: [generaldirektor@mfn-berlin.de](mailto:generaldirektor@mfn-berlin.de)  
[www.naturkundemuseum.de](http://www.naturkundemuseum.de)

### Gewonnen & begrüßt

Herzlich willkommen  
in der HUG:

Prof. Constantin Alex  
Prof. Dr. Imri Badallaj  
Daniel Böger  
Uta Dörfer  
Dr. Klaus von Dohnanyi  
Dr. Katharina Ehler  
Martin Fieger  
Jan G. Frick  
Dr. Ursula Grawert  
Prof. Dr. Oliver Günther  
Claus Gross  
Tessen von Heydebreck  
Claudius Jochheim  
Dr. Udo von Pawel  
Prof. Dr. Wienand Schruff  
Prof. Dr. Helmuth Schulze-Fielitz  
Dr. Dietrich Schulzke  
RA Dr. Philipp Semmer  
Prof. Dr. Gerhard Wolff  
Die Humboldt-Universität-Gesellschaft zählt nunmehr 244 Mitglieder.

### Gefördert

Die Humboldt-Universität-Gesellschaft konzentrierte im Jahr 2009 ihre Förderungen auf die Unterstützung des 200-jährigen Jubiläums der Humboldt-Universität. Für insgesamt 19 wissenschaftliche Projekte, einschließlich des Jubiläums wurden insgesamt (ohne Mittel der Treuhandschaftungen) 113.000 Euro ausgeschüttet.

### Gesammelt

„Engagiert Fördern“ – Die Dokumentation ausgewählter Projekte 2005 bis 2009

Die HUG nimmt das Jubiläumsjahr zum Anlass, ihre unterstützenden Aktivitäten mit der nun im Web unter [www.hug-berlin.de](http://www.hug-berlin.de) vorliegenden repräsentativen Vorstellung ausgewählter Projekte aus den Jahren 2005 bis 2009 in Wort und Bild zu dokumentieren. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Ressourcen darauf konzentriert, die Universität bei der Konzeption und Durchführung ihres Jubiläumsprogramms zu unterstützen. Der zweite Schwerpunkt unserer Fördertätigkeit ist die Unterstützung studentischer Projekte. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler motiviert es, wenn ihre Arbeiten in Seminaren und Workshops Anerkennung finden und wenn die Ergebnisse in Ausstellungen und Publikationen dargestellt werden können. Das dient der wissenschaftlichen Intensität und einer Vorbereitung auf das Berufsleben.

### Herausgeber:

Humboldt-Universität-Gesellschaft e.V.  
Sitz: Humboldt-Universität zu Berlin  
Präsidialbereich, Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Unter den Linden 6 · 10099 Berlin

### Redaktion HUG-Report:

Ines M. Bartsch-Huth (verantwort.)  
[ines.bartsch-huth@uv.hu-berlin.de](mailto:ines.bartsch-huth@uv.hu-berlin.de)  
Tel.: (030) 2093-2450, Fax: -2107  
[www.hug-berlin.de](http://www.hug-berlin.de)

Layout: unicom-berlin.de

Auflage: 10.000

Der Report der HUG erscheint ein Mal im Jahr als Einleger in der HUMBOLDT. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten.

### Musikvermittlung im Konzertwesen und in den Medien

Im aktuellen Musikleben spielen Fragen der adäquaten Präsentation und Vermittlung klassischer Musik eine wichtige Rolle. Das Spektrum der Angebote reicht dabei von Jugendinitiativen und Bildungsprogrammen, mit denen Konzert- und Opernhäuser, Orchester und Ensembles ihr Repertoire einer breiten Zuhörerschaft nahe bringen. Neue Publikumschichten lassen sich über alternative Konzertformate, etwa die Diskussion klassischer Musik im Internet erschließen. Im Wintersemester 2010/11 beschäftigen sich rund 40 Musikwissenschaftsstudenten im Rahmen eines Blockseminars, das die Lucia-Loeser Stiftung in Kooperation mit der HUG ermöglicht, mit unterschiedlichen Ansätzen der Musikvermittlung im Konzertwesen und in den Medien. Ziel der Veranstaltung ist es, ausgewählte Beispiele, etwa Musikfilme, Internet-Ressourcen, Vermittlungsprogramme sowie Programmhefte und Konzertdramaturgien zu diskutieren und historisch zu verorten. Zugleich sollen die B.A.- und M.A.-Studierenden einen Einblick in unterschiedliche Praxisfelder erhalten, in denen Musikwissenschaftler tätig sind. Im Laufe des ersten Seminarwochenendes waren bereits der renommierte Musik-Dokumentarfilmer Enrique Sánchez-Lansch sowie der Leiter der Kommunikationsabteilung der Berliner Philharmoniker, Gerhard Forck, zu Gast.

Neben der Analyse und kritischen Diskussion bilden praktische Übungen einen wichtigen Bestandteil des Seminars. So haben die Teilnehmer die Möglichkeit, einen Programmhefttext zu schreiben, der professionell redigiert wird. Dank der Kooperation mit der Kommunikationsabteilung der Berliner Philharmoniker können überzeugende studentische Arbeiten in das Programmheft zu einem Konzert der Orchester-Akademie aufgenommen werden. Es findet am 4. Mai 2011 im Kammermusiksaal der Philharmonie statt. Auf dem Programm stehen Werke von Igor Strawinsky, György Ligeti und Steve Reich. Dr. Tobias Bleek, Projektbeauftragter

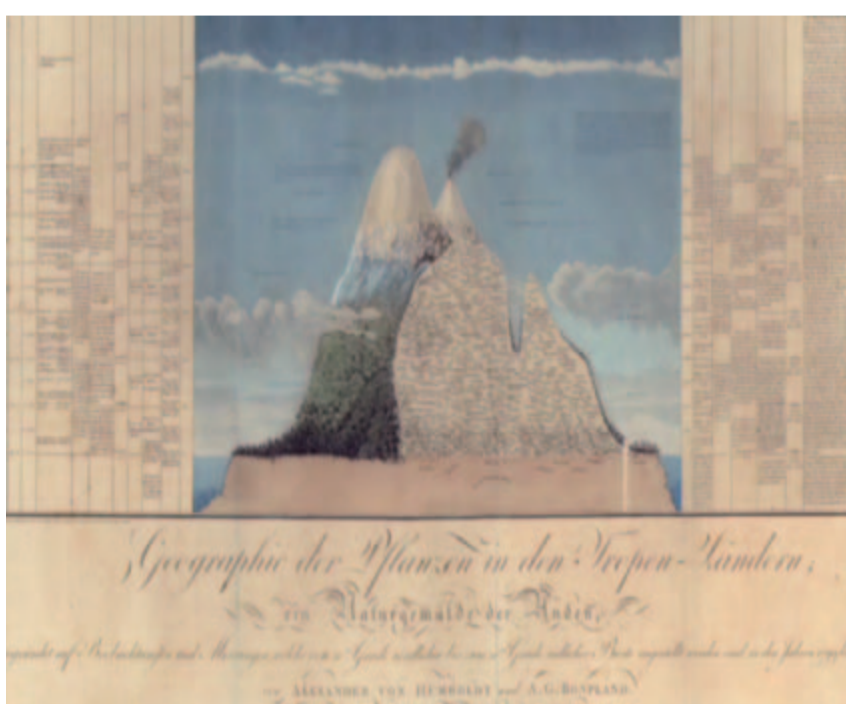
## Humboldts Schätze neu entdeckt

Das 200-jährige Jubiläum inspirierte viele Fakultäten, Institute und Einrichtungen der zentralen Verwaltung der Humboldt-Universität zu Berlin, mit eigenen Projekten ihre Alma Mater Berlinensis zu feiern. Die Abteilung Internationales hatte dabei besonders die Außenwirkung im Blick. Doch wie präsentiert sich eine jubilierende Universität im internationalen Raum?

Auf der einen Seite war es natürlich wichtig, die engsten Partner zum Auftakt im Oktober 2009, wie zum Festakt im Oktober 2010 einzuladen. Doch darüber hinaus wollte die Abteilung Internationales auch ein Projekt ins Leben rufen, das zugleich stark mit der Universität verbunden ist und neue wissenschaftliche Impulse für die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern liefern würde. Dazu machte sich Ursula Hans, die Leiterin der Abteilung, auf den Weg in die Sammlungen der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort fand sie drei Objekte für ihr Vorhaben: den Abguss eines Lotosfußes (gebundener Fuß einer chinesischen Frau), Alexander von Humboldts Karte des Chimbarazo



Virchows Abguss eines Lotosfußes (gebundener Fuß einer chinesischen Frau)



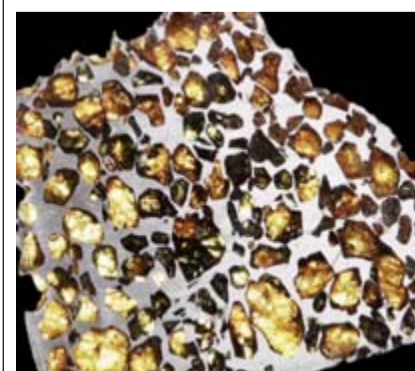
Alexander von Humboldts Karte des Chimbarazo.

Fotos: Max Wend und Marietta Kesting

boldts Karte des Chimbarazo und den ersten auf der Erde gefundenen Meteoriten (vor dem man sich einst fürchtete und den man angeketet hielt, bis er in die universitären Sammlungen übergang). Zwei Studierende der Kulturwissenschaft, Max Wend und Marietta Kesting, produzierten über jedes dieser Objekte einen kurzen Film. Auf öffentlichen Filmvorführungen hielt jeweils ein internationaler Wissenschaftler, bzw. eine internationale Wissenschaftlerin und ein HU-Wissenschaftler Vorträge über das Objekt und leiteten davon in ein aktuelles Forschungsthema über. Dank der Unterstützung der HUG waren die drei Filme englisch untertitelt worden, so dass sie auch in diesem internationalen Kontext voll ihre Wirkung entfalten konnten. Im kommenden Jahr sollen die Wissenschaftler der HU mit den Filmen ins Ausland reisen, dort die Vorträge mit ihren Kollegen

wiederholen und ein Publikum an Orten weit weg von Berlin – in Ecuador, China oder Russland – von der Geschichte und Gegenwart der Humboldtschen Universität begeistern.

Esther von Richthofen



Der erste gefundene Meteorit.

Anzeige

[www.CopyPlanet-Berlin.de](http://www.CopyPlanet-Berlin.de)

**JEDE**  
A4 s/w  
Digitalkopie **2,5!** Cent  
A4 Farbkopie 15 Cent

**Kopernikusstr. 20**  
10245 Berlin-Friedrichshain  
Tel.: 42 78 00 78 Fax: 4 22 53 45  
Montag – Samstag, 10 – 18 Uhr

**Kastanienallee 32**  
10435 Berlin-Prenzlauer Berg  
Tel.: 4 48 41 33 Fax: 2 38 49 59  
Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr  
[copyplanet@t-online.de](mailto:copyplanet@t-online.de)